



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

66. De griese Hund

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)



ör tweehunnert Jahr weern dar noch Wülf bi uns in'n Lann. Min Grotvader sä, he harr as Jung de Eiid vertelln hört, dat se winterdags de Wülf achter de Finstern huln un fratschen hört harrn. Wenn domals, so vertell he, de Staffstedter na Rendsborg weß weern, denn töven se 's abends bi de Kattsheid, dar stünn dunn söben grot Eefen, se wulln tosam to Hus gahn. Un de denn ankamen dö, de frag de annern: „Hebbt ji de Wülf al sehn?“ Ers wenn all Eiid ut Rendsborg triich weern, güng' se tosam wieder. De Peer sünd do 's nachts to feld bröcht warn, un in Schülp is mal en Hingst buten anbunn weß, de is ganz affellt to Hus kamen, so hebbt de Wülf em toricht hadd. — En Deern is mal 's abends ut de Blandör gahn na de Hoffsted. Mit'n Mal künmt dar en Wulf an un will er na de Hand snappen. De Deern fangt an to schreen, un de Wulf lett er en Ogenblick free, he hett wul noch up de annern tövt. Do hängt de Deern gau ern Rock op en Pahl hen un neiht ut. Se is man so eben na de Dör rinkamen, do sünd de Wülf of al dar weß. Se hebbt sik noch en beten bi den Pahl opholn hadd, süns harrn se er fat kregen. — In Embühren künmt de Scheper 's abends mit de Schap to Hus drieven. He is al op de Dörpstrat, do springt dar mit'n Mal en Wulf midd'n mank de Schap un halt sik den besten Hamel weg. — Dar ward vertellt, dat de Polen 1660 in den Krieg gegen Sweden de Wülf mitbröcht hebbt. Na den Polackenkrieg sünd se noch lang in'n Lann weß un hebbt fahln un Jungveeh, Schap un Lämmer von de Koppeln weghalt. Dar wör dunn en Pries

betahlt för jeden infungen Wulf, un dar wörn of Wulfs-
jagden afholn, awer noch 1797 hebbt in't Amt Rendsborg de
Wulf veln Schaden dan. De letzte „griese Hund“ in Holsteen
is eers 1820 bi Niemünster rüm dod slagen warn.

Krüzmoor.

67

Bi Wisbroof, dat hört to Hamweddel, dar ward noch
en Sted wiest, dar seggt se „Krüzmoor“ to, dar hett lang
Tied en hölten Krüz stahn. Dat is de Sted, wo söbentein-
hunnert in de dörtiger en liitt Deern von en Wulf toreten is.
De Fru von en lünnen Burn in Wisbroof schickt er beiden
Kinner na Breiholt, en grötern Jung un en liitt Deern. De
beiden sünd noch ni wied von't Hus weg, se sünd noch op
dat Moor weß twischen Wisbroof un Hamweddel, do kümmt
en Wulf op er to. Se neiht ut un smiet em er Bodderbrot
hen. He slükt dat weg, is awer glieks wedder achter er ran.
De Jung kladdert na en Barkenbom rin, so vel Tied hett he
noch jüß hadd, de liitt Deern awer kann ni so gau wegfamen.
De Wulf friggt er fat, springt er to Liew un bitt er dod un
fritt sik satt. De Jung mutt dat ansehen. As de Wulf weg
is, kladdert he hendal un löppt to Hus un vertellt dat. An
de Sted, wo er Kind toreten warn is, richt de Oellern dat
Krüz op. Achteinhunnert in de föftiger hett dat dar noch
stahn.

Wulfskuhln un Wulfsgalgen.

68

Bi Jevenstedt gifft dat en Koppel, de heet Wulfs-
galgen. De Nam stammt wul noch ut de Tied, as se den
Wulf in Kuhln fangen dön. Wenn sik bi en Dörp en Wulf
wiest harr, denn wörn so'n Wulfskuhln anleggt. Ni all to